

Südingarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Bonnagasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Mittwoch.

Eigentümer und Herausgeber: **Herr Emil Lechner.**
Verantwortlicher Redakteur: **Moriz Rosenzweig.**
Buchdruckerei Huszóth & Hoffner, Lugos, Bonnag. 18
Telefon Nr. 161.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankosendung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 P., Donnerstag 12 P.

XXI. Jahrgang.

Lugos, den 11. Juni 1913.

Nummer 47.

Der Schulschluß.

Winnen wenigen Tagen werden die Pforten unserer Lehranstalten sich schließen und finden wir diesen Anlaß für geeignet an die Eltern ein ernstes wohlmeinendes Mahnwort zu richten. Der Schulschluß macht einer großen Menge von Eltern bange, sorgenvolle Stunden. Hier höre ich einen Vater klagen: „Denken Sie sich, mein Junge ist aus Latein und Mathematik durchgefallen; was soll ich mit dem Jungen machen?“ Dort höre ich eine Mutter: „Meiner ist sogar aus drei Gegenständen gefallen; ich bin ganz trostlos.“

Diese und ähnliche Klagen werden jetzt bei Jahreschluß in sehr vielen Familien laut. Und es wird Familienrat gehalten, was da angesichts der großen Katastrophe zu tun wäre. Und im Ausflusse dieses Familienrates werden Lehrer und Professoren noch einmal bestrahlt, man bittet, man bittelt, man sucht Protektion: kurzum man wendet alle möglichen Mittel an, um den faulen oder gänzlich talentlosen Schlingel „durchzubringen“, oder wenigstens eine Nachprüfung zu ermöglichen. Wir halten diese ganze Prozedur des gewaltsamen „Durchbringens“ für eine überflüssige Sorge und Qual für die Eltern und für ein Unglück für das Kind. Denn eben so wenig, wie sich die Eltern kränken, wenn ihr Junge kein Talent für Musik oder Malerei, ebenso wenig sollte es ihnen Kummer bereiten, wenn er für Mathematik oder Physik kein Talent hat und das Losungswort der Eltern: „Er muß studieren,“ hat schon das Unglück vieler Kinder herbeigeführt und sie dem geistigen Protektorat in die Arme geworfen. Ja, warum „m u ß“ denn der Schlingel studieren, wenn er hierzu absolut keine Fähigkeiten, keine Neigung oder keine Lust hat?

Kann man denn ganz allein nur auf der wissenschaftlichen Laufbahn sein Fortkommen finden? Ist es nicht viel

vorteilhafter, wenn der Junge, der für Latein und Mathematik absolut keine Begabung hat, ein tüchtiger Gewerbetreibender oder ein Kaufmann wird? Und hiermit wollen wir ja durchaus nicht gesagt haben, daß man zu den letzteren Berufen keinerlei Schulbildung mitbringen soll. Gewiß auch derjenige Knabe, der sich dem Handel oder dem Gewerbe widmet, soll einige Schulkenntnisse besitzen, und wenigstens so viel gelernt haben, wessen er im bürgerlichen Leben unumgänglich bedarf.

Dieser Gedanke schwebte dem Gründer der Bürgerschulen vor Augen. Die Bürgerschule sollte eine Bildungsanstalt für jene Kinder werden, die sich nicht der wissenschaftlichen Laufbahn, sondern dem praktischen Leben zuwenden wollen. Und hier sind wir bei einem wunder Punkt angelangt, bei einer traurigen Erscheinung, die einer baldigen, dringenden Reform bedarf. Die Bürgerschulen nämlich sind im Laufe der Zeit von ihrer eigentlichen oben bezeichneten Bestimmung abgewichen. Die Bürgerschule, welche eigentlich berufen wäre uns einen gebildeten Kaufmanns- und Gewerbebestand heranzubilden, ist von Größenwahn befallen worden. Die Lehrer in der Bürgerschule lassen sich „Herr Professor“ titulieren, obwohl das Gesetz nur „Bürgerschullehrer“ kennt.

Und diese Herren Professoren spielen nun Mittelschule, ahmen Gymnasium und Realschule nach und anstatt während der 4 Jahre dahin zu trachten, daß der Junge einen autständigen, orthografisch geschriebenen Brief zusammenbringt, eine Rechnung aufstellen könne, die 4 Grundspezien des Rechnens tüchtig könne: setzen sie sich auch auf das hohe akademische Ross und prälegieren, dozieren, tragen vor, anstatt zu lehren, zu unterrichten und dem Jungen die notwendigsten Kennt-

nisse beizubringen. Und wenn sich so manchem Vater, dessen Junge fürs Gymnasium nicht taugte, weil ihm Algebra und Chemie zu schwer war, den Rat erteilte, er möge ihn in die Bürgerschule geben, entgegnete nur ganz betrübt, daß das nichts nütze, daß man ja auch in der Bürgerschule Algebra und Chemie lernen müsse, ja daß der Professor dort noch strenger, noch pedanter sei, als im Gymnasium.

Und in dem, was wir hier niederschreiben, liegt eben ein großer Irrtum, ein großer Fehler. Ein Fehler, an welchem unsere Bürgerschulen leiden und der nur durch eine gründliche Reform der Bürgerschulen repariert werden könnte.

Mit ihrem heutigen Lehrplan ist die Bürgerschule ein Zwitterding ohne Wert, ohne Zweck. Die Reform müßte die Bürgerschule ihrer sogenannten „wissenschaftlichen“ Alluren entkleiden und sie zur praktischen Schule des Volkes, zu einer Fortsetzung der Volksschule umgestalten. Die Bürgerschule müßte aufhören, die Mittelschule nachzuäffen, ihr Lehrplan müßte gründlich reformiert und den Bedürfnissen des praktischen Lebens angepaßt werden.

Die neue Regierung.

Das neue Kabinett ist schon vollständig und ist folgendermaßen gebildet worden: Ministerpräsident: Graf Stefan Tiska; Minister des Innern: Johann Sandor; Finanzminister: Johann Teleky; Konvenerminister: Baron Samuel Hazay; Handelsminister: Ladislaus Bethy; Kultusminister: Bela Janlovich; Ackerbauminister: Baron Imre Ghilany; Minister a latere: Baron Stefan Burian. Präsident des Abgeordnetenhauses wird Paul Bethy.

Redaktions- und Druckerei-Telefon
für Lugos und das Krasso-Szörenyer
Komitat Nr. 161.

Tagesneuigkeiten.

Krönungsfeier.

Sonntag den 8. d. M. waren es 46 Jahre, daß der greise Monarch mit der Szt. Stefanskronen gekrönt wurde. Dieser bedeutungsvolle historische Gedenktag wurde auch heuer in traditionell homagialer Weise und besonders in den Lehranstalten in feierlicher Weise begangen.

Verlobung.

Die in unserer vorigen Nummer signalisierte Verlobung des königl. Ingenieurs Moriz v. Sebestyén mit Fräulein Alma Vertes, einem der anmutigsten und liebreizendsten Mädchen unserer Stadt, hat Sonntag abends im Hause des Vaters der Braut, Herrn Apotheker Ludwig Vertes stattgefunden. Neben den hiesigen Verwandten der Braut, war zu der Verlobung auch der Vater des Bräutigams Herr David Sebestyén de Székelyhid samt Gemahlin u. Tochter erschienen.

Bürgerabend.

Samstag abends fand im kleinen Saale des Hotels „König von Ungarn“ ein mit gemeinsamen Souper verbundener, gut besuchter u. animierter Bürgerabend statt, bei welchem nebst dem Präses des städt. Bürgerklubs Daniel v. Nikolics auch der Vizegespan Aurel Jsekuj, der Komitatsoberrichter Dr. Joltan Talajdy, Honorar-Oberrichter Johann Milutinovits, Bürgermeister Dr. Johann Baltescu, der städt. Oberrichter Dr. Josef Willer, Hausvorstand Kasimir von Brogyany, die Magistratsräte Balogh und Paul, sowie sehr zahlreiche sonstige Mitglieder des Klubs erschienen waren.

Städtische Generalversammlung.

Die städt. Repräsentanz hielt Dienstag nachm. um halb 4 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher mehrere wichtige Angelegenheiten, darunter auch die Erbauung des Hotels „König von Ungarn“, die Verlegung des Wochenwienmarktes zur Schlachtabrücke, sowie ein Antrag bezüglich obligatorischer Benützung von Kunsteis zur Verhandlung gelangte, worüber wir in unserer nächsten Nummer ausführlich berichten werden.

Die Fleischsteuerung — der einzige wirksame Weg zur Abhilfe.

Von Dr. v. Senig.
(Fortsetzung.)

Das einzige Mittel, welches eine wirkliche Abhilfe herbeizuführen im Stande ist, ist die Einschränkung des Fleischkonsums. Tatsache ist, daß die heutige Generation vielfach zu viel Fleisch verzehrt, als dies früher noch vor etwa dreißig oder vierzig Jahren der Fall war. Nicht einmal in den Kreisen des wohlhabenden Mittelstandes aß man damals täglich Fleisch, geschweige denn mehrere Fleischgerichte. Und der Arbeiterstand begnügte sich mit wöchentlich ein oder höchstens zweimal Fleischspeisen. Soll man nun dem Arbeiter sagen: höre auf, täglich Fleisch zu essen, damit das Fleisch billiger wird! Würde man damit auch nur den allermindesten Erfolg erzielen? Sicherlich nicht.

Er würde erwidern: warum soll ich nicht Fleisch essen, wenn ich es doch bezahlen kann? und er würde Recht damit haben. Trotzdem aber ist die Einschränkung des Fleischkonsums das einzige Mittel, zu dem angestrebten Ziel zu gelangen. Berücksichtigt aber werde hierbei, daß diese Einschränkung nicht einem einzigen Stande auferlegt werden

Zu der Krise im ung. Kasino.

Anlässlich der jüngst stattgehabten Generalversammlung wurde bei der Wahl des Ausschusses das bisherige Ausschussmitglied Dr. Heinrich Verdach übergangen. Da Dr. Heinrich Verdach diese Stelle als Präses der isr. Kultusgemeinde, quasi als Repräsentant derselben bekleidete, erblickten die Kasinomitglieder ihr. Konfession hierin ein tendenziöses Vorgehen und meldeten 28 Mitglieder ihren Austritt an. Wir teilen zwar nicht die Ansicht, daß hier eine antisemitische Tendenz obwalte, halten jedoch die Übergehung des Dr. Heinrich Verdach für einen groben taktischen Fehler.

Der Nachfolger Isidor Pop's.

Die „Poporn“ Spar- und Kreditanstalt hat den Advokaten Dr. Fabius Selesan an Stelle des Dr. Isidor Pop mit den Angelegenheiten des Rechtsanwaltes betraut.

Steuerauswerfung.

Die Auswerfung der Erwerbssteuer III. Kl. für diejenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche ihre Lizenzen im Jahre 1912 erworben, findet am 21. und 23. Juni statt und werden die betreffenden Parteien hierzu vorgeladen werden.

Eine Schreckenstat.

In der Gemeinde Bojtorjanos (Szeres) wollte der dortige Insasse Johann Saschek am 9. d. M. einen Selbstmord begehen, woran ihm seine Frau verhinderte. Saschek war hierüber so erbost, daß er seine Gattin und seine 4 Kinder ermordete und dann das Haus über ihnen anzündete, welches total niederbrannte. Die Leichen wurden während des Brandes geborgen und der entmenschte Mörder, der die Schreckenstat wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesföhrung beging, wurde festgenommen. Am 10. d. begab sich Untersuchungsrichter Komfi mit dem Staatsanwalt J. Zobay und Gerichtsphysikus Dr. Emil Duschniz auf den Tatort.

Das Ende der Grundentlastungsobligationen.

Die Grundentlastungsobligationen wurden bereits am 1. Jänner d. J. eingezogen und somit der Grund all jener Häuser entlastet, die seinerzeit auf fremdem Boden erbaut wurden. Die Grundsteuer solcher Häuser wird von nun an um 5 1/2% weniger, also nur mehr 20% des Reineinkommens betragen.

darf, sondern daß sie eine gleichmäßige sein muß. Nur dann wird ein Erfolg eintreten können, ein Erfolg, der weite Kreise, der das ganze Volk, die Kulturvölker überhaupt von dieser schweren volkswirtschaftlichen Sorge befreien wird.

Wie aber soll man die Einschränkung des Fleischkonsums den Massen sozusagen mundgerecht machen? Nur auf eine einzige Art ist dies möglich, durch die unablässige Verbreitung der Erkenntnis, daß der starke Fleischkonsum unserer Zeit weit entfernt, dem menschlichen Organismus dienlich zu sein, im Gegenteil, ihn schwer schädigt.

Nicht erst mit dem Eintreten der Fleischsteuerung, sondern schon lange vorher hat die moderne Therapie erkannt, daß der starke Fleischkonsum direkt schädlich auf die Gesundheit wirkt, ganz besonders auf die Nerven. Gewiß, die Nervosität unserer Zeit hat ihre Hauptursache in der stetig zunehmenden Verschärfung des Kampfes um das Dasein. In vergangenen Zeiten, in denen nicht, wie jetzt so vielfach eine Überproduktion an Menschennahrung sich geltend machte, in denen daher auch der Konkurrenzkampf der Völker auf industriellem Gebiet noch derjenige Individuen innerhalb desselben Volkes ein so ausgeprägter,

Der 8. internationale Verlegerkongress

wurde vorige Woche in Budapest abgehalten. Aus allen Teilen Europas sind die berühmtesten Verleger zum 8. internationalen Kongress in Budapest eingetroffen. Sanzogno aus Mailand, Mellam und Brockhaus aus Leipzig, Larouffe und Hachette aus Paris und mit ihnen einige hundert Verleger aus Chicago, Washington, London, Stockholm, Petersburg usw. sind in Budapest versammelt. Unter den Festgästen befanden sich Kultus- und Unterrichtsminister Bela v. Jankovich, Akademiepräsident Albert v. Berzevicy, Generalsekretär Gustav Heinrich, Oberbürgermeister Franz Seltai, die Staatssekretäre Wilhelm Vers und Gustav Löry u. v. a. Der Kongress verhandelte über viele und wichtige Gegenstände.

Grundbuchregelung.

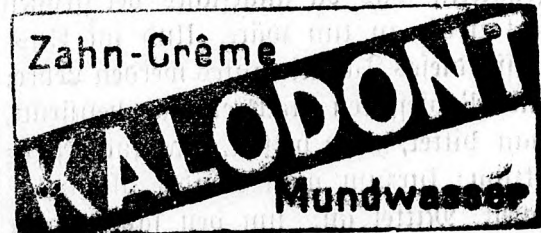
In der Ferrasgasse standen die Oberbauten von 33 Häusern auf Cameralboden. Auf Ansuchen der betreffenden Hauseigentümer fand dieser Tage eine Verhandlung statt, an welcher in Vertretung der Hausbesitzer Dr. Cajus Bredecian und von Seite des Cameralspanates Andreas Valyi teilnahmen u. wurde auf Grund dieser Verhandlung die Grundbücherliche Übertragung der Kameralgründe auf die Hausbesitzer angeordnet.

Schlußprüfungen.

In der hiesigen Staatsselementarschule finden die heurigen Schlußprüfungen im Centralgebäude in der Kirchengasse am 16. und 17., in der Andrejgasse am 18. Juni statt. In der r. kath. Bürgerschule werden die Jahresprüfungen am 17. u. 18. d. M. abgehalten.

Devastierte Weingärten.

Man teilt uns bei der Polizei mit, daß zahlreiche Weingärtenbesitzer gegen die Mannschaft der Honvedartillerie Klagen einbringen, daß selbe an den Obstbäumen im Weingebirge großen Schaden anrichtet, indem sie nicht nur das Obst abklauben, sondern auch die Äste abbrechen. Man ist jetzt bestrebt, einen Modus zu finden, um dem Vandalismus der Soldaten Einhalt zu gebieten.



in derartig das Gehirn in Anspruch nehmender war, lebte man, wenn ich so sagen darf, gemüthlicher, gönnte sich mehr freie Zeit, widmete diese mehr Spaziergängen in der Natur, die heutzutage für viele Großstädter schon fast zur Unmöglichkeit geworden ist, zog aus Bewegung im Freien und Einatmen gesünderer Luft in verhältnismäßig kurzen Zwischenräumen mehr Nutzen für das Nervensystem und den übrigen Körper, als heutzutage bei einer Urlaubsreise in Bad oder Gebirge, deren Nutzen nur zu oft schon wenige Wochen nach ihrer Beendigung durch Überanstrengung im Beruf wieder aufgehoben wird. Aber durch lange Reihen sorgfältig durchgeführter Experimente ist doch nachgewiesen, daß die Nervosität die heutzutage alle Stände, selbst schon in den Bauernstand hinein durchseucht, sehr häufig durch einen Überfluß an Fleischnahrung stark befördert, ja direkt herbeigeführt wird und daß sie durch eine zweckgemäße Diät in vielen Fällen stark gemildert, in anderen vollständig beseitigt werden kann. Was aber bei den Einzelnen durchführbar ist, das ist es auch bei der mathematischen Summe der einzelnen Individuen sich einstellt.

(Schluß folgt.)

Wohnung gesucht

Eine Parterre-Hofwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, eventuell Badezimmer **wird zu mieten gesucht.**

Anmeldungen übernimmt und nähere Auskunft erteilt die Administration d. Blattes.

Damenjalon

Beehre mich den geehrten Damen höfl. bekannt zu geben, dass ich den

Damenjalon

in welchem die elegantesten Toiletten nach modernster Fagon und in geschmackvollster Ausführung angefertigt werden, in der Pavlik-Ucsevnygasse im Hause des Dr. Julius Rostás (Marmorpalast) weiter allein führe.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Sári Löwinger.

Vom Lugoser städt. Steueramte.
Zahl 3225—1913.

Kundmachung.

Das unterfertigte städtische Steueramt bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass die Steuerentwürfe der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften und Unternehmungen so wie auch diejenigen der Erwerbsteuer III. Klasse für das Jahr 1913 im besagten Amte in der Dauer vom 9. bis inkl. 16. Juni zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, dass die Verhandlungen über die Erwerbsteuer III. Klasse der in dieser Liste aufgenommenen Steuerträger im Beratungssaale des Stadthauses am 21. und 22. Juni l. J. stattfinden werden.

Lugos, am 6. Juni 1913.

Kiritza m. p.
städt. Steueramtschef.



Neuheit!

»Zauberflöte«

Auf der »Zauberflöte« kann auch der Unmusikalische sofort spielen. Die »Zauberflöte« hat 20 weiche klangvolle Töne und wundervolle Bassbegleitung. — Die »Zauberflöte« samt Schule, Lieder, Etui u. Geschenk kostet bloß 4 Kronen. — Allein zu haben in Wagners Musikhaus: Budapest

Josefsring 15. — Eigene Werkstätte. Illustrierter Harmonika und Gramofon Preiskourant gratis.

Kundmachung.

Der nächste Lugoser

Jahr-Markt

beginnt am 27. Juni 1913 und endet am 29. Juni 1913.

Der Auftrieb sämtlicher Tiere ist gestattet.

Dr. Willer, Bürgermeisterstellv.

Weingartenbesitzern

zur besonderen Beachtung! Wenn Sie ihre Weinreben mit »Forhin« spritzen, mit :

Kupferschwefelpulver :

streuen und die Weinmotte mit

Bagol rotten, resulfieren Sie :



- I. weniger Sorgen.
- II. weniger Arbeit.
- III. weniger Arbeitslohn!

FORHIN die vielfach verbesserte Bordelaiser Mischung in fertigem Zustande ist und laut unzähligen Dank und Anerkennungschriften überall zur vollen Zufriedenheit benützt wird.

hat keinen Satz, löst sich im Wasser sofort auf und vertilgt sicher die Peronospora ;

FORHIN

ist ein fertiges Material, sein Hauptbestandteil ist Kupfervitriol, haftet sehr stark selbst auf feuchten Blättern und ist somit auch bei jedem Tau zu gebrauchen ; bedeutet eine riesige Arbeit- und Geldersparnis, weil das Material vollkommen fertig ist.

Obstgartenbesitzer

gebrauchet im eigenen Interesse Kupferschwefelpulver gegen Mehltau, Bagol zur Bekämpfung des Beu und Saurwurmes, Kalifornische Brühe gegen Obstschädlinge, Raupenleim, gegen Frostspanner etc. Laurina zur Sommerbekämpfung der Schädlinge, Lauril, Carbolineum zur Winterbekämpfung, Lauril Baumwachs zur Veredelung, Ichneumin für zarte Blumen, Nicotin Quassia Extrakt für Baumschulen-Bespritzung, Topomor gegen Feldmäuse, Pampil gegen Wespen und Insekten. — Verlangt über alle diese Artikel ausführliche Beschreibung und Gebrauchsanweisung gratis und franko von der

FORHIN Fabrik für Wein- und Obstgartenbespritzungs-Material : Budapest, VI., Baczi-ut 93B. :

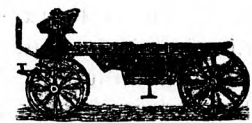
oder ihre Vertreter : Augner A. Nagyikinda ; Weiß M. D. Temesvar.

STEFAN REGEL, Wagenbauer

LUGOS, Buziásergasse Nr. 30.

Erlaube mir das geehrte Publikum auf mein ständiges Lager von allen Gattungen

Kaleschen, Feder-, Dach- und allerlei Bauernwägen



aufmerksam zu machen. Schmiedearbeiten, Wagenreparaturen und sonstige in dieses Fach schlagende Arbeiten werden billigt und raschest bei mir verfertigt.

Hochachtungsvoll **STEFAN REGEL, Wagenbauer.**

Ein Verbrechen

begeht jede sparsame Hausfrau, welche jetzt bei dieser grossen Hitze für den Sparherd anderes Holz als von der

Lugoser Holzverkleinerungsgesellschaft

kauft, den: 1. ist es in Qualität unübertroffen ; 2. ist es infolge seiner ausserordentlichen Trockenheit in Volumen fasst das doppelte, als das andere Holz. Eine Bestellung genügt, um ständige Kunde zu bleiben. Bestellungen nimmt bereitwilligst entgegen :

Stöckel Péter, Tischlermeister.

Lugos, Bogsanerstrasse (neben dem Mauthause).